



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Tagebuch.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

T a g e b u c h.

Die Augsburger allgemeine Zeitung.

Es ist jetzt ohngefähr ein Jahr her, daß die Augsburger allgemeine Zeitung in Aussicht stellte, ihren Lesern umfassende Literaturübersichten beizufügen. Der gründliche Fleiß und die Vielseitigkeit, wodurch die Augsburger Zeitung sich auszeichnet, hätte jedenfalls etwas Bedeutendes, Durchgreifendes erwarten lassen; ein ausgebehnter, mächtiger Einfluß auf die Bücherwelt hätte ihr nicht entgehen können, denn wo wäre das kritische Institut, das seine Arbeiten so rasch und sicher in die größten Kreise der Oeffentlichkeit einführen könnte? Dennoch waren die Artikel dieser Art, namentlich in Bezug auf die schöne Literatur, nur sparsam gesät; ein größerer Theil war Specialuntersuchungen gewidmet, oft in einer Weitläufigkeit, wie sie nur für ein Buch angeht. Wenn Viele hierin vielleicht einen Mißbestand erblicken und auf die großen-französischen Journale hinweisen können, in welchen die Interessen der Literatur Hand in Hand mit den politischen gehen, und ein neues Drama mit nicht minderer Ausführlichkeit beurtheilt wird, als ein neuer Handelsvertrag, so müssen wir unsererseits es aussprechen; wir erachten es eher als ein Glück denn als ein Unglück für unsere Literatur, wenn die allgemeine Zeitung ihr ferne bleibt. Uns scheint es, als wenn das, von der allgemeinen Zeitung aufgegeben, Vorhaben auf die Literatur selbst störend hätte wirken können! Der Einfluß dieses Blattes würde bald eine fast monarchische Form annehmen; die Kritik eines so mächtigen Instituts würde alles an sich reißen, und sich vieles unterwerfen, was in der Unabhängigkeit besser gediehe. Wenn die großen Pariser Zeitblätter, wie das *Debats*, die *Presse*, der *National* auf die Discussionen der Literatur eingehen, so geschieht es, weil sie ihre besondere Farben darin vertreten; sie führen ihrem Publikum, das eine compacte Masse bildet, die mannigfaltigsten Produktionen der Schriftstellerei unter dem Losungsworte ihrer socialen Fahne zu. Die französischen Journale sind Parteiorgane, darum paralyßiren sie sich gegenseitig. Den 32,000 Abonnenten des *Siècle* stellt die *Presse* eine fast gleiche Zahl entgegen, die elegante Verebfamkeit des *Debats* durchbricht der *National* mit seinen

wilden Diatriben. Frankreich hat kein Organ, dessen Macht die der andern Tagesblätter so entschieden überwiegt, wie die der allgemeinen Zeitung, gegenüber der übrigen deutschen Presse. Viel besser, die allgemeine Zeitung hält ihre Hand fern von der schönen Literatur, als daß sie dieselbe vielleicht tyrannisiert.

Wien und die Wiener.

Aus einem Privatschreiben, welches wir dieser Tage aus Wien erhielten, nehmen wir folgende Notizen: Ein sehr boshaftes und gemeines Pasquill, „der österreichische Parnass“ benamset, macht hier viel Aufsehen. Es trägt den fingirten Druckort: Frei-Sieg. Es sind im Ganzen 92 österreichische Literaten, sehr kurz und sarkastisch, stichbriefartig in ihrer äußern und geistigen Persönlichkeit absonterfeyet. Von allen 92 sind nur Penau, Muersperg, Grillparzer, die beiden Zeittelles und ein gewisser Kalisch (?) und Broda (?) gelobt. — Eine neue Ludlanshöhle hat sich wieder gebildet, jedoch ohne Präsidenten, um nicht wieder Anfechtungen zu haben, wie es das Schicksal der frühern war. Wer zuerst kommt, ist für den ganzen Abend Vorfresser. Sie sehen, es wird an Schwänken nicht fehlen. Gesetz ist, daß kein Mitglied den ganzen Abend hindurch seinen Nebenmann mit „Herr von“ tituliren darf, bei Strafe! Nur die zwei einzigen Adligen, die Herren von Holtei und von Stubenrauch müssen sich gegenseitig so tituliren. Abwechselnd werden Produktionen heitern Inhalts, von den Mitgliedern verfaßt, vorgetragen. Jeden Sonntag ist Generalversammlung; das Lokal ist im Matschakerhof. Ob dieser närrische Verein, wieder den Glanz und den Ruhm der früheren Narrenhöhle erobern wird, wo nur derjenige Kalif (Präsident) sein konnte, der eine rothe Nase und eine schöne Tochter hatte, daran möchte ich sehr zweifeln. — Saphir läßt nächsten Sonntag in seiner Akademie eine kleine selbst verfaßte Posse von Carl Scholz und Nestroy aufführen. Ich wünsche daß es glücke, Saphir könnte unsere Volksbühne wieder auf die Beine bringen. — Nestroy hat ein witziges Stück aus dem Rost'schen Romane, *la jolie fille de faubourg* gemacht und eine Parodie des Glas Wasser unter dem Titel das Glas Liefänger soll nächstens von ihm gegeben werden. — Eine der schönsten architektonischen Zierden wird Wien durch die Vollendung des prächtigen Palais des Prinzen Coburg (Bruder Ihres Königs) werden. Es steht auf der Bastei über dem Carolinenthor, und hat eine sehr schöne Aussicht. — Man versichert Fürst M. — selbst sei sehr für die Idee des Anschlusses an den Zollverein portirt, ob die kommerziellen Verhältnisse damit übereinstimmen, ist wohl vorerst sehr schwer zu entscheiden, für die finanziellen erschiene es allerdings vorerst als Gewinn eine Armee von 40,000 Douaniers verabschieden zu können.

Druck und Verlag des deutschen Verlagscomptoirs in Brüssel.